

# Information

## **Stadt Wien - MA 27**

EU-Strategie und Wirtschaftsentwicklung

Schlesingerplatz 2

A-1080 Wien

Telefon: +43 1 4000 - 93918

Fax: +43 1 4000 - 7215

E-Mail: [post@meu.magwien.gv.at](mailto:post@meu.magwien.gv.at)

## **Stadt Wien - MA 31**

Wasserwerke

Grabnergasse 4-6

A-1061 Wien, Postfach 331

Telefon: +43 1 59959 - 31800

Fax: +43 1 59959 - 7231

E-Mail: [post@m31.magwien.gv.at](mailto:post@m31.magwien.gv.at)

### **Impressum:**

Medieninhaber und Herausgeber:

Magistrat der Stadt Wien

MA 27 - EU-Strategie und Wirtschaftsentwicklung

Schlesingerplatz 2 - A - 1080 Wien

Text: Gerhard Loibelsberger

Inhalt und Redaktion MA 27:

Mag. Martin Pospischill, Eva Csteu-Kirschbaum

Grafische Gestaltung: Thomas Apel, open communication

Fotos: MA 31 - Wiener Wasserwerke,

MA 49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

Titelfoto: Brigitte Göderle

Druckerei: Reprozwolf Spannauer GmbH



Magistratsabteilung 27  
EU-Strategie und  
Wirtschaftsentwicklung

**Stadt+Wien**  
*Wien ist anders.*



**Achtung!**  
**Wasserschaden!**  
7 Argumente gegen die  
Liberalisierung  
des Wassers



Magistratsabteilung 27  
EU-Strategie und  
Wirtschaftsentwicklung

Stadt+Wien  
*Wien ist anders.*

## Liberalisierung des Wassers = Schaden für Mensch & Umwelt



Seit einigen Jahren ist die Zukunft der Wasserversorgung in eine kontroverse Diskussion geraten. In Europa wird vielfach eine stärkere Liberalisierung befürwortet. Diese Liberalisierung zielt auf die Öffnung kommunaler Wasserversorgungseinrichtungen zu Gunsten privater Versorger ab. Die Auseinandersetzung um die Liberalisierung der Wasserversorgung in Europa beginnt am 30. April 2003 im Rahmen der WTO (World Trade Organisation) ...

An diesem Tag legt die Europäische Kommission bei den GATS-Verhandlungen (General Agreement on Trade in Services) im Namen ihrer Mitgliedstaaten folgende Dokumente vor:

- Das **Angebot der EU** beinhaltet keine Zugeständnisse im Bereich öffentlicher Dienstleistungen (auch nicht beim Wasser!).
- Gleichzeitig **fordert** sie 72 andere WTO-Mitglieder auf, ihre Wassermärkte für europäische Unternehmen zu öffnen (= zu liberalisieren)!

Auf europäischer Ebene geht es danach Schlag auf Schlag:

- 7. Mai 2003: Die Europäische Kommission kündigt an, die Wettbewerbssituation in den Mitgliedsstaaten im Wassersektor zu überprüfen und allfällige gesetzliche Maßnahmen in Richtung Liberalisierung zu ergreifen.
- 21. Mai 2003: Die Europäische Kommission präsentiert das „Grünbuch\* zu Dienstleistungen von allgemeinem Interesse“. Damit setzt die Europäische Kommission die Diskussion um die Liberalisierung des Wassersektors fort.
- Juni 2003: Die Europäische Kommission übermittelt einen Fragebogen an alle Mitgliedstaaten, der eine detaillierte

# Liberalisierung des Wassers = Schaden für Mensch & Umwelt

Informationsabfrage zur Wasserversorgung enthält. Gleichzeitig wird den betroffenen Staaten auch eine Studie über die Anwendung der Wettbewerbsregeln auf den Wassersektor zur Kenntnis gebracht.



Nicht nur in Wien, sondern in ganz Österreich sowie in vielen Städten und Regionen Europas regt sich massiver Widerstand. Als wichtiger Verbündeter für Städte, Kommunen und Regionen entpuppt sich dabei das Europäische Parlament.

- 14. Jänner 2004: Das Europäische Parlament spricht sich mit klarer Mehrheit gegen die Liberalisierung des Wassersektors aus.
- 19. Februar 2004: Auf Initiative des Wiener Bürgermeisters verabschieden 18 Städte (Wien, Berlin, London, Paris, Rom, Athen, Amsterdam, Luxemburg, Sofia,

Bratislava, Barcelona, München, Leipzig, Frankfurt, Stuttgart, Brunn, Madrid und Brüssel) eine Resolution zum Erhalt der Daseinsvorsorge in Europa; die Wasserliberalisierung wird klar abgelehnt.

- 11. März 2004: Das Europäische Parlament lehnt neuerlich die Liberalisierung des Wassersektors ab.
- 12. Mai 2004: Weißbuch\*\* der Europäischen Kommission über Dienstleistungen von allgemeinem Interesse. Darin wird die Überprüfung und Bewertung des Sektors Wasserwirtschaft in den Mitgliedsstaaten angekündigt.
- August 2004: Die Europäische Kommission veröffentlicht eine europaweite Umfrage zum Thema „Wasserliberalisierung“. Darin spricht sich die Bevölkerung der EU gegen die Liberalisierung des Wassers aus.

*\* Grünbücher sind von der Kommission veröffentlichte, nicht verbindliche Rechtsakte zu Themen von allgemeinem Interesse. Durch Grünbücher stellt die Europäische Kommission regelmäßig eine Plattform für strukturierten Gedankenaustausch und Diskussion auf europäischer Ebene zur Verfügung.*


*\*\* Weißbücher enthalten Vorschläge für ein Tätigwerden der Gemeinschaft in einem bestimmten Bereich. Sie folgen oft auf Grünbücher, um einen Konsultationsprozess auf europäischer Ebene einzuleiten. Während in Grünbüchern eine breite Palette an Ideen präsentiert und zur öffentlichen Diskussion gestellt wird, enthalten Weißbücher förmliche Vorschläge für bestimmte Politikbereiche und dienen dazu, diese Bereiche zu entwickeln.*

# 1 Ein Widerspruch in sich: Wettbewerb und Wasser



## 1 ARGUMENT

Wasser ist ein **natürliches Monopol**. Alle Maßnahmen, die auf eine Aufweichung dieser Monopolstellung abzielen, führen zu einer Verteuerung, die die Endverbraucher bezahlen.



Wasser ist eine natürliche, begrenzte Lebensgrundlage (nur 1 % der weltweiten Wasservorkommen sind als Trinkwasser nutzbar). Eine Marktöffnung bei der Wasserversorgung würde bedeuten:

- Die Liberalisierung setzt alle bestehenden Einrichtungen zur Wasserversorgung voraus und zielt ausschließlich auf die Gewinne aus dem Versorgungsbetrieb ab.
- Dadurch werden bewährte Versorgungsstrukturen zerschlagen.
- Schnittstellenproblematik: Verlust von Synergien, die heute durch integrierte Unternehmen gewährleistet sind (in Wien ist die Dienstleistung Wasser von der Quelfassung bis zur Abnahme durch den Verbraucher in einer Hand).
- Dadurch müssen zusätzliche Verwaltungsstrukturen geschaffen werden (Einrichtung ausschreibender Behörden, Qualitätssicherungsmaßnahmen, Kontrollvorrichtungen etc.).
- Umweltpolitische Steuerungsmaßnahmen werden erschwert.
- Aus all diesen Gründen entstehen zusätzliche Kosten.



## 2 Liberalisierung bringt hohe Kosten + geringe Effizienz

In England und Wales wurde in den 80-er Jahren die Wasserversorgung liberalisiert. Die Folgen sind:

- Wasserpreise um durchschnittlich **36 % gestiegen** (1988 – 1998).
- Unternehmensgewinne um durchschnittlich **147 % gestiegen** (1990 – 1998).
- 2 Millionen Menschen sind bei der Wasserrechnung in **Zahlungsverzug** (1994).
- **In 18.636 Haushalten wurde das Wasser abgestellt**, da die hohen Rechnungen nicht bezahlt werden konnten (2004).

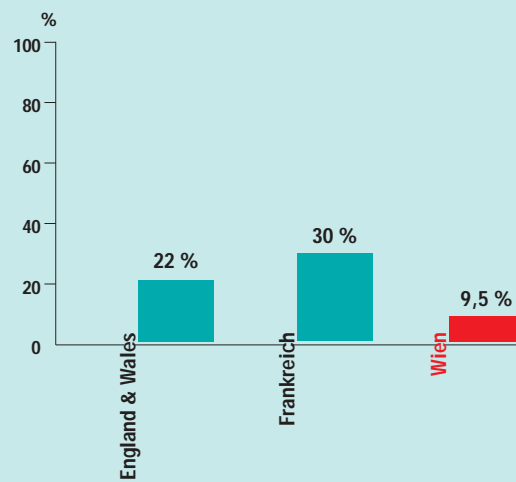
Die Effizienz der Wasserversorgung wird in Wasserleitungsverlusten gemessen. In England, Wales und in Frankreich (wo liberalisiert wurde) sind sie deutlich höher als in Österreich:

- In England und Wales (1999 bis 2000): **22 %**
- In Frankreich (1998): **30 %**
- Instandsetzungsinvestitionen wurden nach der Privatisierung in England und Wales **mehr als halbiert** (Studie der Universität Manchester).
- **4 Mrd. Liter Wasser** gehen täglich in Europa durch undichte Rohrleitungen verloren (Studie im Auftrag des BMWi, Deutschland 2001).



- Wien investiert jährlich rund 20 Millionen Euro in die Erhaltung und Erneuerung des Leitungsnetzes.

#### Vergleich: Wasserleitungsverluste in ...



Im Gegensatz zu oben angeführten Beispielen arbeitet die öffentliche Wasserversorgung in Wien äußerst kostenbewusst und effizient.

2  
ARGUMENT

## 3 Liberalisierung ist nicht rückgängig zu machen



Erkenntnisse aus Städten, die ihre Wasserversorgung liberalisiert haben:

- Verlust von **50.000 Arbeitsplätzen** im Zuge der Liberalisierung im Wassersektor in England und Wales.
- Verschlechterung der Wasserversorgung nach Teilliberalisierung in Paris.
- Verlust des vorhandenen Know-how bei den Gebietskörperschaften.
- „Rekommunalisierung“ ist schwierig: Wenn das netzspezifische Know-how einmal verloren ist, fehlt der Behörde die Kompetenz für die Dienstleistungserbringung.

3  
ARGUMENT

Die Liberalisierung des Wassersektors bringt, wie Beispiele in England, Wales und Frankreich zeigen, eine Verschlechterung der Qualität, der Effizienz sowie Verluste von Know-how und Arbeitsplätzen. Die Rücknahme der Liberalisierung ist **praktisch nicht möglich**.

# Vielfalt statt diktierte Einheit

Die Wasserversorgung zeichnet sich innerhalb der Europäischen Union durch eine große Vielfalt aus.

- Sie erfolgt in der Praxis
  - durch die Behörde selbst (Regiebetrieb)
  - oder durch ein im Eigentum der Gebietskörperschaft stehendes Unternehmen
  - oder durch ein im Rahmen eines öffentlichen Vergabeverfahrens ermitteltes Unternehmen.
- Jede Region soll auch in Zukunft die Möglichkeit haben, die für die Konsumenten optimale Wasserversorgung frei zu bestimmen.
- Diese Vielfalt an Formen der Erbringung der Versorgungsdienstleistung ist Ausdruck des in den Verträgen der EU und EG verankerten Prinzips der Subsidiarität.



Die Vielfalt bei der Wasserversorgung beruht in Europa oft auf gewachsenen Traditionen in den Mitgliedsstaaten und Regionen. Sie gilt es dort zu erhalten, wo Systembrüche **hohe Transaktions-, Übergangs- und Risikokosten** verursachen würden.

4  
ARGUMENT

# Wien hat das beste Wasser

Die Stadt Wien besitzt ein über **130-jähriges Know-how** bei der Wasserversorgung auf höchstem Niveau:

- Hochwertige Wasserversorgung aus den Gebirgsquellen der Kalkalpen.

- Nachhaltige Wasserbewirtschaftung der Quellengebiete. Dies bedeutet:



- Kauf von zusätzlichen Quellenschutzflächen.
- Waldbau: Maßnahmen zur Pflege und Verjüngung des Waldes.
- Jagd: Schwerpunktbejagung in sensiblen Bereichen.
- Weide: Trennung von Wald und Weide, Schutz der Dolinen vor Weidevieh, Auflassen von Almen etc.
- Tourismus: Einwirken auf Wasserentsorgungsproblematik von Schutzhütten, Lenkung des Massentourismus, „sanfter Tourismus“.

- Wien hat seine Quellgebiete unter verfassungsrechtlichen Schutz gestellt.

- Dank eines großflächigen Quellenschutzes ist eine Aufbereitung des Quellenwassers nicht notwendig.

5  
ARGUMENT

Nachhaltiges Handeln bei der Wasserversorgung bedeutet: Heute vorsorgen, dass in 130 Jahren unsere Kinder und Enkelkinder erstklassiges Wasser trinken können.

# Wasserversorgung ist keine beliebige Dienstleistung

Die Wasserversorgung einer Stadt bzw. einer Region ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Lebensquell. Deshalb nimmt sie als Dienstleistung einen ganz besonderen Stellenwert ein. In Wien sind mit der Wasserversorgung folgende Leistungen verbunden:

- Hochqualitatives Trinkwasser zu einem sozial verträglichen Preis.
- Wiener Tagesverbrauch liegt durch durchschnittlich bei 399.997 Kubikmeter Wasser (2003).
- Wasserversorgungsanlagen können bis zu 609.000 Kubikmeter Trinkwasser pro Tag liefern.
- Auch in Spitzenverbrauchszeiten steht immer ausreichend Trinkwasser zur Verfügung.
- Effiziente Trinkwasserversorgung: Ausgezeichnete Benchmarks bei geringen Leitungsverlusten und niedrigen Endverbraucherkosten.

Wien hat eine kostengünstige und effiziente Wasserversorgung. Die Wiener Bürgerinnen und Bürger sind mit der erbrachten Dienstleistung sehr zufrieden und wissen sie zu schätzen. **Die Liberalisierung der Wasserversorgung hätte eine massive Verschlechterung zur Folge.**

6  
ARGUMENT

# 7 Europäer wollen die Wasserliberalisierung nicht

Gegen den Willen ihrer Bürgerinnen und Bürger forciert die Europäische Kommission die Liberalisierung des Wassersektors. Dagegen regt sich in Österreich sowie in ganz Europa Widerstand:

- 5. September 2003: Alle österreichischen Bundesländer erteilen in einer gemeinsamen Stellungnahme dem Vorstoß der Europäischen Kommission bezüglich einer Überprüfung der Wettbewerbssituation im Wassersektor **eine klare Absage**.
- 14. Jänner 2004: Für die Bereiche Wasserversorgung, Abfalldienste und Abwasserbeseitigung spricht sich das Europäische Parlament dezidiert **gegen** sektorale Regelungen zur Marktöffnung aus.
- 28. Juni 2004: Die Bevölkerung der Europäischen Union **lehnt mit einer klaren Mehrheit die Liberalisierung des Wassersektors ab** (Eurobarometer-Umfrage 2004).



7  
ARGUMENT

Die Liberalisierung des Wassersektors wäre eine **Aktion gegen den expliziten Willen der EU-Bürgerinnen und -Bürger** und somit ein Schritt in die falsche Richtung.

# Wiener Wasser ist ein Wunder

Wasserversorgung ist eine Dienstleistung, die anderen Gesetzen als den Mechanismen des freien Marktes gehorcht. **Versorgungssicherheit, Kontinuität, soziale Preisgestaltung, Gesundheit und Nachhaltigkeit** sind die entscheidenden Kriterien, die berücksichtigt werden müssen.



Auf europäischer Ebene ist Wien einer der Hauptakteure gegen die Liberalisierung des Wassersektors. Wiens wichtigste Argumente sind:

- Kein verpflichtender Ausschreibungswettbewerb: Die Wahlfreiheit, welche Dienstleistungen in welcher Form erbracht werden, muss weiterhin bei den lokalen und regionalen Gebietskörperschaften liegen (**Subsidiaritätsprinzip**).
- Qualitäts- statt Gewinnmaximierung: Alle Maßnahmen und Investitionen müssen unter dem Aspekt der sehr langen Amortisationszeiten (Rohrnetze, Wasserbehälter) und der hohen Kosten für erforderliche Reparaturmaßnahmen betrachtet werden.
- Maximierung der Versorgungssicherheit. Optimierung der Betriebsstruktur nach ökonomischen Gesichtspunkten **und** Optimierung im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung.

Damit die Qualität des Wiener Wassers auch in den nächsten 130 Jahren „wunderbar“ ist:

**Nein zum Kostenwettbewerb, ja zum Qualitätswettbewerb.**